Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 503, Freiburg 1393
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 193 — Emmendingen, Montag, 20. August 1928 — 63. Jahrgang

Eine sozialdemokratische Konferenz

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Im großen Saale des Haushaltsausschusses des Reichstages trat am Samstag vormittag um 10.30 Uhr die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gemeinsam mit dem Parteivorstand und dem Parteiausschuß zu einer Aussprache zusammen über den Bau des Panzerkreuzers A. Auch die sozialdemokratischen Minister nahmen an der Sitzung teil. Nur Reichsarbeitsminister Wissel war zu Beginn der Verhandlungen noch nicht anwesend.

Die Verhandlungen wurden von dem Abg. Crispien geleitet. Etwa 170 Personen nahmen an der Sitzung teil. Auch Minister Wissel war gegen Mittag erschienen. Die allgemeine Aussprache über den Bau des Panzerkreuzers A, in der Reichskanzler Müller seine Stellung ausführlich darlegte, wurde durch eine eine Mittagspause unterbrochen.

Ueber den Verlauf der Debatte erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ, daß die zum Wort gekommenen Redner von rechts nach links die mangelnde Fühlungnahme zwischen den Ministern und den Instanzen der Fraktion und der Partei vor der entscheidenden Kabinettssitzung mißbilligten. Der namentlich aus Vertretern Sachsens zusammengesetzte linke Flügel fordert das Ausscheiden der sozialdemokratischen Minister aus der jetzigen Koalition. Die Mehrheit dürfte sich aber auf die Annahme einer Entschließung beschränken, die deutlich, wie es der Parteivorstand schon in einem früheren Beschluß ausgesprochen hat, das Verhalten der sozialdemokratischen Minister bedauert und für die Zukunft eine engere Fühlung zwischen sozialdemokratischen Kabinettsmitgliedern und Reichstagsfraktion wünscht. Außerdem dürfte eine Reihe sozialpolitischer Wünsche den Ministern mit auf den Weg gegeben werden; an erster Stelle die Forderung der sofortigen allgemeinen Verlängerung der Höchstbezugsdauer für die Krisenunterstützung. In der Mittagspause fand, wie das Nachrichtenbüro des VDZ weiter hört, eine Fühlungnahme zwischen den sozialdemokratischen Ministern und Mitgliedern des Parteiausschusses statt, um die der Versammlung vorzulegende Entschließung zu formulieren.

Die Sitzung endete in der achten Abendstunde mit der Annahme folgender Entschließung:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der sozialdemokratische Parteiausschuß treten den am 15. 8. gefaßten Beschluß des Partei- und Fraktionsausschusses über die Haltung der dem Reichskabinett angehörenden Genossen zu der Inangriffnahme des Baues des Panzerkreuzers A bei. Sie bedauern, daß die sozialdemokratischen Minister dem Beschluß des Kabinetts unter Verzicht auf vorherige Befragung der Fraktion und des Parteiausschusses zugestimmt haben. Fraktion und Parteiausschuß halten die engste Fühlungnahme zwischen ihnen und den der Regierung angehörenden Genossen in allen politischen Fragen für eine unabweisbare Notwendigkeit. Fraktion und Parteiausschuß halten die Beteiligung an der Regierung mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse für außerordentlich wichtig. Sie leiten daher aus der Entscheidung des Kabinetts, die die Ausführung eines von letzten Reichstag beschlossenen Gesetzes betraf, trotz ihrer grundsätzlich abweichenden Auffassung über den Erstbau des Panzerkreuzers nicht die Notwendigkeit ab, unsere Genossen zum Rücktritt aus dem Kabinett aufzufordern."

Der Beschluß wurde mit etwa vier Fünftel Mehrheit gefaßt.

Die Erweiterung der Krisenfürsorge.

Auf der Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses nahm im Verlauf der Debatte Reichsfinanzminister Dr. Hilferding das Wort, um zur geplanten Erweiterung der Krisenfürsorge die Erklärung abzugeben, daß er und seine sozialdemokratischen Ministerkollegen im Reichstag den Antrag stellen werden, die Krisenfürsorge von 26 auf 39 Wochen auszudehnen.

*

Dr. Stresemanns Reise nach Paris

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Zur Einladung an Dr. Stresemann zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes wird bekannt, daß die Einladung an den Minister persönlich gerichtet ist und daß deshalb, im Gegensatz zu Darstellungen der Presse, auch nicht beabsichtigt wird, leitende Beamte des Auswärtigen Amtes mit zu entsenden. Irgendwelche Verhandlungen mit der französischen Regierung über die allgemeinen politischen Fragen sind nicht vorgesehen; doch wird der Besuch Gelegenheit zur Unterhaltung über diese Fragen geben.

Die Pariser Presse zur Reise Dr. Stresemanns.

Der Petit Parisien begrüßt es, daß der Reichsaußenminister die Einladung zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes nach Paris zu kommen, angenommen hat und schreibt: Die friedliche Orientierung, die Stresemann der deutschen Außenpolitik zu geben gewußt hat, ist die sichere Garantie dafür, daß der deutsche Minister bei uns die sympatischste Aufnahme finden wird. Nach Berliner Nachrichten wird Dr. Stresemann von Staatssekretär von Schubert begleitet sein, dessen Taktgefühl und Mäßigung bei den Genfer Zusammenkünften oftmals schon hoch geschätzt worden sind, und von dem Justitiar Gaus, der wirksam mit unseren juristischen Sachverständigen an der Regelung der heikelsten Fragen gearbeitet hat.

Im übrigen beschäftigt sich die Presse mit der Frage, inwieweit neben der Unterzeichnung des Antikriegspaktes Besprechungen über internationale Probleme in Paris gepflogen werden.

Der Matin schreibt, man könne annehmen, daß kurze offiziöse Meinungsaustausche zwischen den ausländischen Staatsmännern, besonders zwischen Stresemann und Briand, über gewisse Probleme der internationalen Politik erfolgen werden.

Der Petit Parisien schreibt hierzu, die Ankunft Dr. Stresemanns in Paris dürfte in keiner Weise den Glauben erwecken, daß die diplomatischen Verhandlungen bei dieser Gelegenheit zwischen Briand und dem Chef der Wilhelmstraße über deutsch-französische Probleme, vor allem über das der Rheinlandräumung, angebahnt werden würden.

Die Ere Nouvelle erklärt: In Paris eine Besprechung über den Anschluß, das Rheinland oder den Daweßplan anzubahnen, hieße einem Abenteurer entgegengehen, für das Frankreichs Interessen alle Kosten zu tragen hätten.

*

Abschluß eines Zollvertrags zwischen Deutschland und China.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Der deutsche Gesandte in China, Dr. v. Brock, und der Außenminister der nationalistischen Regierung in China, Dr. C. T. Wang, haben am 17. Aug. im Namen ihrer Regierungen einen Vertrag unterzeichnet, durch den sich beide Länder völlige Gleichstellung in Zoll- und sonstigen Angelegenheiten zusichern und sich verpflichten, sobald als möglich in Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages auf der gleichen Grundlage einzutreten.

Der unterzeichnete Vertrag ist eine Ergänzung zum deutsch-chinesischen vom 20. Mai 1921; sein Text wird am Montag den 20. August veröffentlicht werden.

Der Abschluß des Zollabkommens geht auf die Reise unseres Gesandten zurück, der in der vorigen Woche nach Nanking gefahren ist. Das Abkommen ist auf denselben Grundsätzen aufgebaut, die wir in unseren Beziehungen zu China immer verfolgt haben. Da China nicht dem Versailler Vertrag beigetreten ist, hatten Deutschland und China die Möglichkeit, ihre Beziehungen so zu regeln, wie es dem Interesse der beiden Länder am besten entsprach, auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Darauf beruht auch der jetzige Vertrag. Er ist teilweise dem amerikanisch-chinesischen Vertrag nachgebildet, durch den die früheren Verträge annulliert wurden und Amerika die Tarifautonomie Chinas anerkennt. Dieser Grundsatz ist schon in unserem Vertrag von 1921 anerkannt worden. In dem neuen Vertrag handelt es sich hauptsächlich um die Ausfüllung von Lücken. Dabei ist die Gleichstellung Deutschlands mit jedem anderen Lande festgelegt.

*

Programm der Veranstaltungen bei Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

WTB. **Paris**, 19. Aug. Die Agentur Havas gibt das Programm der anläßlich der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes vorgesehenen Veranstaltungen, das allerdings erst von dem am 23. 23. August stattfindenden französischen Ministerrat endgültig festgesetzt werden wird, bekannt. Demnach wird am Vorabend der Unterzeichnung, also am 26. August, der amerikanische Staatssekretär Kellogg dem Bevollmächtigten ein Diner geben. Nach der Unterzeichnung des Paktes, die am Nachmittag des 27. August stattfindet, wird am Quai d'Orsay ein Diner mit anschließendem diplomati-

---

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.

*

(17) (Nachdruck verboten.)

Als Charles seine Frau zum ersten Male in der Zelle besuchte, fand er sie ruhig und gefaßt. Sie konnte nur absolut nicht schlafen, und ihr Puls ging sehr matt. Er setzte durch, daß der Anstaltsarzt sie untersuchte und sie eine größere Zelle bekam. Und sie hat um eine Handarbeit, und sie stickte nun von morgens bis abends in ihrer Zelle an einem Gobelinbezug, den sie angefangen hatte für einen Sessel. Es war ein antikes Muster, Eupleume und Chemines, aus dem Schlosse von Blois. Ein Salamander und goldene Flammen auf grünem Grunde.

Die Untersuchung hatte in Marseille festgestellt, daß den eingeschriebenen Brief an Madame Longeville ein Kofferträger vom Bahnhof ausgegeben hatte. Dieser behauptete, daß ihm der Brief von einem untersetzten, starken Herrn mit schwarzem Knebelbart, der einen grauen Leinenmantel getragen und eine Reisetasche in der Hand gehabt hätte, vor dem Bahnhof zur Besorgung übergeben worden sei. Er hatte den Brief zur Post getragen, den Herrn aber nicht mehr gesehen. Herren mit schwarzen Knebelbärten gab es in Marseille viele, und diese grauen Leinenmäntel waren Uniformen geworden, die jeder dritte Mann im Sommer trug.

Und man kam wieder auf die Nichte der Longeville zurück. Man verhörte Odette über das Leben ihrer Tante, ihre Reisen, ihre Bekanntschaften, ihren Briefwechsel und diesen Heiratsantrag, von dem sie noch am selben Tage gesprochen hatte.

„Jenehr Licht in diese Affäre kommt, desto mehr werden Sie entlastet", sagte der Untersuchungsrichter zu Odette. Und sie strengte ihr Gedächtnis an, um sich an alles zu erinnern, was sie immer für so etwas Gleichgültiges und Lächerliches gehalten hatte: diese Heiratsanträge herumschwirrte und sich schmückte und mit Schmuck behing, wenn sie ausging, bekamen plötzlich Gewicht.

Inzwischen hatte sich ein Schaffner gemeldet, der an dem Mordabend die Reisenden auf dem Bahnsteig in B. hatte aussteigen sehen. Es waren die beiden Soldaten und ein kleiner Herr mit einer Mappe. Als er die Türen der Abteile schloß, sah er plötzlich, daß an einem der letzten Wagen eine Tür offenstand. Da muß noch einer ausgestiegen sein, dachte er. Es war ein Abteil erster Klasse, und er hatte vorher einen Herrn darin sitzen sehen.

„Wie sah dieser Herr aus?" fragte der Richter.

Das wußte er nicht mehr. Er wußte nur, daß er einen hellen eleganten Mantel getragen habe, wie ein Amerikaner.

„Und eine Brille?"

„Nein, keine Brille", er hatte ihn aber für einen Fremden gehalten.

„Und wo war dieser Herr dann hingegangen?"

Das hatte er nicht gesehen. Er wußte nur, daß er ausgestiegen war, denn er hatte mehr auf die Soldaten geachtet, die angetrunken waren und über die Geleise stolperten.

Die beiden Soldaten wurden vernommen. Aber sie hatten in dritter Klasse Lieder gegröhlt, gerauscht und getrunken und auf die übrigen Mitreisenden gar nicht geachtet. Sie waren vom Bahnhof direkt in ihre Kaserne gegangen.

Der alte Schreiber, der mit ausgestiegen war, hatte zwar auch diesen Fremden aussteigen sehen, der hinter ihm hergekommen war. Er wußte aber nicht mehr, wie er ausgesehen hatte. Aber einen Knebelbart habe er bestimmt nicht gehabt, und helle Gummimäntel trugen die Herren jetzt fast alle.

Wohin dieser Herr gegangen sei, konnte er nicht sagen. Der Schaffner war weitergefahren, er hatte in B. nur die Türen aufgemacht.

Den Kneelbärtigen beschrieb der Dienstmann in Marseille stark, robust, untersetzt, ein Herkules mit Boxerschultern.

Es wollte sich sonst absolut niemand finden, der einen großen schlanken Herrn im Zuge oder aussteigen, noch in der Stadt an diesem Abend gesehen hätte.

Weder im „Lion d'or" war ein solcher Reisender abgestiegen noch in dem „Arcades". Die Kutscher waren leer heimgefahren und hatten unterwegs nichts von einem solchen Herrn gesehen.

Die Bijettiere des „Kaffee de la Lune" wurde geladen. Sie erschien zu dieser Vernehmung, phantastisch geschmückt mit einem großrandigen schwarzen Tüllhut, einer dicken rosa Zentifolie am Busen und war sehr echauffiert von der Tatsache, daß man von ihr einen Schwur verlangte.

„Was kann ich aussagen, Herr Richter? Ich habe an der Tür gestanden wie jeden Abend und nach den Reisenden geschaut, die mit dem Abendzuge ankommen." Sie hatte auch erst die Soldaten gesehen, dann den kleinen Herrn mit der Mappe, den Bureauvorsteher des Advokaten. Und da sie es interessierte, wie es dem Herrn Notar ging, hatte sie mit ihm etwas auf der Türschwelle geplaudert, und dabei hatte sie — nur ganz flüchtig — einen großen schlanken Herrn mit hellem Mantel rasch über den Platz kommen sehen, der wie ein Engländer ausgesehen habe. Sie habe sich noch gewundert, daß ein Fremder, denn sie kannte den Herrn nicht — sie war allerdings erst seit zwei Monaten hier in Stellung und war aus Sedan —, daß dieser Fremde keinen der beiden Omnibusse benutzt habe, sondern zu Fuß in der Richtung nach der Stadt gegangen war.

„Es ist doch merkwürdig", sagte der Richter, „daß von diesem Fremden kein Mensch etwas gesehen haben will." Es hatte auch niemand Besuch bekommen an diesem Abend. Niemand konnte ihn näher beschreiben, und man konnte sich auch nicht denken, was ein Fremder so spät in B. vorgehabt haben konnte. Entweder war er über Nacht gar nicht in B. geblieben und war auf irgend einem geheimnisvollen Wege nach dem Schlößchen gelangt und hatte von dort aus sich heimlich in der Nacht entfernen können, oder er hatte einen Unterschlupf hier gehabt und Helfershelfer, die ihn nicht verrieten, was immerhin bei der Unbeliebtheit der Frau Longeville möglich war.

Da beide Zeugen dabei blieben, der ausgestiegene Herr sei groß und schlank gewesen und habe keinen Knebelbart gehabt, so ließ man diese Frage wieder fallen und wandte sich der anderen Spur zu.

Das Verhör, dem Charles Gontard unterzogen wurde, ergab so wenig, daß der Richter ihn warnte: „Wenn Sie etwas verschweigen, was Sie wissen, das kann Sie teuer zu stehen kommen."

Man fand es sonderbar, daß er von der Tante seiner Frau so gut wie nichts zu wissen schien

(Fortsetzung folgt.)

chen Umgang stattfinden. Tags darauf wird der Präsident der Republik die Bevollmächtigten im Schlosse von Rambouillet empfangen. Am gleichen Tage wird die Stadt Paris im Rathaus einen Empfang veranstalten. Alle zur Unterzeichnung eingeladenen Mächte haben diese Einladung angenommen, und sie namens ihrer Bevollmächtigten mitgeteilt, mit Ausnahme von Italien und Polen, deren Antworten noch nicht eingetroffen sind.

*

Aus dem Reich.

Dankestelegramm Dr. Hainischs an den Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Der Bundespräsident Oesterreichs, Dr. Hainisch, hat dem Herrn Reichspräsidenten seinen Dank für dessen Glückwünsche zum 70. Geburtstage in folgendem Telegramm ausgesprochen: „Für die so überaus herzlichen und warmen Worte, die Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, anläßlich meines 70. Geburtstages an mich zu richten die Güte hatten, bitte ich Sie, den Ausdruck meines tiefempfundenen Dankes entgegennehmen zu wollen. Ich weiß diese Wünsche um so mehr zu schätzen, als sie von dem allseits verehrten Oberhaupt des stammesgleichen Deutschen Reiches ausgehen, dessen Wohlfahrt und Gedeihen wir alle in Oesterreich von der Vorsehung erhoffen. gez.: Bundespräsident Hainisch."

*

Sonstige Meldungen.

Die schweizerische Münzreform.

Zürich, 16. Aug. In Bern tagte heute eine Konferenz von Sachverständigen und Vertretern der Wirtschaftsgruppen zur Beratung der bevorstehenden eidgenössischen Münzreform. Bundesrat Musy wies auf die in Europa bestehende Tendenz hin, von den kleinen Banknoten wieder abzugehen und dafür wieder Metallgeld in Umlauf zu setzen. Er schlug an Stelle der übermäßig großen schweizerischen Fünffrankenstücke ein um die Hälfte des Volumens verkleinertes Fünffrankenstück mit einem Metallwert von 1.25 Fr. vor. Die Konferenz bewilligte einhellig die Ausprägung eines kleineren Fünffrankenstückes, lehnte aber die ebenfalls in Erwägung gezogene Ausprägung aus Nickel statt aus Silber in ihrer Mehrheit ab. Bundesrat Musy bezeichnete den Uebergang zur Goldwährung als Voraussetzung für die kommende Revision des Münz- und des Bankgesetzes.

Französische Delegierte reisen nach Berlin.

WTB. **Paris**, 19. Aug. Am morgigen Montag reisen dreißig Senatoren und Deputierte von hier nach Berlin, um an der 14. Konferenz der Interparlamentarischen Union teilzunehmen.

Die englische Presse zum Stapellauf der beiden neuen Lloyddampfer

London, 17. Aug. Der Stapellauf der beiden 46 000 Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Lloyd findet in England große Beachtung. In ausführlichen Sonderberichten wird auf die luxuriöse und allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Einrichtung der beiden Schiffe hingewiesen. Der „Evening Standard sagt u. a.: Dadurch, daß man Deutschland seine Handelsflotte weggenommen habe, habe man es gezwungen, eine neue zu bauen. Die Alliierten hätten geglaubt, die deutschen Schiffswerften lahmzulegen, während sie sie in Wirklichkeit gerettet hätten. Als England die britische Schiffsbauindustrie zu schützen geglaubt habe, hätte es ihr in Wirklichkeit den Todesstoß gegeben. Die heutige deutsche Handelsmarine, obwohl dem Umfang nach noch weit hinter der der Vorkriegszeit zurückstehend, sei die jüngste und modernste der Welt, und sicherlich nicht die am wenigsten erfolgreiche.

Lord Haldane gestorben

WTB. **London**, 19. Aug. Lord Haldane, der seit einigen Wochen erkrankt war, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Lord Haldane hat zahlreiche hohe Regierungsämter während der Regierung der Liberalen in Großbritannien bekleidet. Von 1905 bis 1912 war er Kriegssekretär, von 1912 bis 1915 Lordkanzler.

Die griechischen Parlamentswahlen.

WTB. **Athen**, 20. Aug. Nach den bis gegen Mitternacht bekannt gewordenen Wahlergebnissen erlangte die Regierung im allgemeinen die Mehrheit, die besonders stark in Athen, Saloniki, Thrazien und Kreta ist. Venizelos gilt als gewählt, während Pangalos durchgefallen ist. Kafandaris wurde bei einem Zusammenstoß mit einigen der Gegenpartei angehörenden Wählern leicht verletzt. Venizelos hat ihm aus diesem Anlaß sein Bedauern zum Ausdruck gebracht.

Verhütung eines revolutionären Anschlages in Ecuador.

WTB. **Quito**, 19. Aug. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde ein revolutionärer Anschlag verhütet, der darauf abzielte, die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Regierung in Ecuador zu verhindern. Zahlreiche führende Mitglieder der liberalen Partei wurden hingerichtet. Der Verschwörer San Jose Maria Ayora ist in Haft genommen worden. Dem amtlichen Communique zufolge sind von den Aufrührern Waffen, Geld und aufreizende Flugschriften an Strafgefangene verteilt worden. Die Ordnung wurde aufrechterhalten.

Kundgebung der antiimperialistischen Liga in Newyork.

WTB. **Newyork**, 19. Aug. Kurz vor Abfahrt der Yacht de France, auf der sich Staatssekretär Kellogg befand, veranstaltete eine Abordnung der antiimperialistischen Liga eine Kundgebung auf dem Pier, um gegen den Kriegsverzichtpakt zu protestieren, den Staatssekretär Kellogg in Paris unterzeichnet. Auf improvisierten Rednerbühnen wurden heftige Ansprachen gegen den Vertrag gehalten. Einige Leute gingen mit Bannern herum, die Aufschriften wie „Hände von China", „Hände weg von Nicaragua" usw. die Manifestanten wurden von der Polizei entfernt.

*

Aus China.

Tschiangkaischek fordert eine chinesische Kriegsflotte.

WTB. **London**, 18. Aug. Der Berichterstatter der Daily Mail in Schanghai meldet: Bei dem Stapellauf eines kleinen chinesischen Kanonenbootes hielt General Tschiangkaischek eine Rede, in der er sagte, die Befreiung des Landes hänge völlig davon ab, daß China den Rang einer erstklassigen Seemacht erwerbe. China brauche eine Kriegsflotte von insgesamt 600 000 Tonnen, die in zehn Jahren fertig gebaut sein müsse. Der Berichterstatter fügt hinzu, gegenwärtig bestehe die chinesische Kriegsflotte aus 40 000 Tonn unveralteter Fahrzeuge.

Der Kampf zwischen der äußeren Mongolei und dem Staate Barga.

WTB. **London**, 18. Aug. Die Times melden aus Peking: In d. Nordmandschurei ist Beunruhigung entstanden wegen der Tätigkeit mongolischer Truppen im Gebiet von Hailar (Mandschurei). Der Gouverneur von Heilungkiang hat Nanking um Verstärkungen ersucht. Der internationale frühere Eisenbahnzug, der Mantschuli am 15. verließ, wurde von den Mongolen angehalten und durchsucht. Die chinesische Ostbahn ist an mehreren Punkten beschädigt. Der sibirische Zug, der von Charbin am 16. nach Westen gehen sollte, ist noch nicht abgefahren. Es wird gemeldet, daß 5000 Mann unter einem Sowjetoffizier im Felde stehen. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor, aber irgendeine „rote" Bewegung ist entschieden im Gange. Ob Moskau dahinter steckt, ist fraglich. Die Lage in der Mandschurei ist bereits heikel genug und es ist unwahrscheinlich, daß die Sowjetregierung Bewegungen ermutigen sollte, die geeignet waren, den status quo zu stören und Japan einen Anlaß zu geben, seine Stellung in der Mandschurei noch mehr zu befestigen.

WTB. **London**, 18. Aug. Die Morning Post meldet aus Charbin: Die mongolischen Feindseligkeiten gegen den Staat Barga dauern fort. Abteilungen der mongolischen Sowjetwache beunruhigen Barga und zwingen die Einwohner, sich der Unabhängigkeitsbewegung anzuschließen. Die Stärke der mongolischen Abteilungen steht noch nicht fest. Chinesische Panzerzüge und Truppen haben den Kampf gegen sie eröffnet.

*

Die Reichspost im ersten Vierteljahr 1928.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Bericht über das erste Viertel (April bis Juni) des Wirtschaftsjahres 1928. Danach sind der Postanweisungs-, Zahlkarten- und Zahlungsanweisungsverkehr, der Postauftragsverkehr und der Nachnahmeverkehr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zum Teil erheblich gestiegen. Der Einschreib- und Wertbriefverkehr ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Auch der Paketverkehr weist niedrigere Zahlen auf, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich der Osterverkehr in diesem Jahre wegen des frühen Ostertermins (8. April) in der Hauptsache bereits im März abgewickelt hat. Der Sommerfluggdienst ist in verstärktem Umfange aufgenommen worden; er umfaßt 100 Linien und verbindet Deutschland mit 23 Staaten. Neu eingerichtet sind Nachtflüge von Berlin nach Paris und London sowie ein Tagesflug Berlin—Köln, die nur der Frachtbeförderung dienen.

Im Auslandsverkehr sind weitere Verkehrsverbesserungen und -erleichterungen eingetreten.

Die Zahl der Postscheckkonten hat sich im Berichtsvierteljahr um 5169 auf 936 881 erhöht. In dieser Zeit wurden rund 173 Millionen Buchungen über 35,7 Milliarden Reichsmark ausgeführt; davon wurden rund 28,5 Millionen bargeldlos beglichen. Im Auslandsverkehr wurden 32,4 Millionen Reichsmark überwiesen.

Der Telegrammverkehr ist etwas zurückgegangen. Kabelbrief- und Wochenendtelegramme zu ermäßigter Gebühr wurden im Verkehr mit verschiedenen Ländern neu eingeführt. Die Zahl der Sprechstellen ist um rund 36 000 auf 2 830 033 angewachsen. Auch der Sprechverkehr zeigt gegenüber dem Vorjahr eine größere Steigerung. Den Wünschen aus vielen Kreisen der Bevölkerung folgend, ist der Fernsprechdienst an Werktagen bei den Vermittlungsstellen im allgemeinen von 8 bis 20 Uhr durchgeführt. Im Auslandsverkehr wurde der Sprechverkehr erweitert. Im Auslandsfunkverkehr wurden 530 200 Telegramme befördert. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist weiter gestiegen; sie betrug Ende Juni 2 284 248. Wegen Vergehens gegen das Gesetz über Fernmeldeanlagen sind im ersten Kalendervierteljahr 1928 551 Schwarzhörer rechtskräftig verurteilt worden.

Der Kassenabschluß für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1928 zeigt in den Einnahmen 512,9 Millionen RM, und in den Ausgaben 475,9 Millionen Reichsmark.

Die Organisation des polizeilichen Außendienstes.

Von Min.-Rat Dr. Barck, Karlsruhe.

Innerhalb des Polizeidienstes ist in den letzten Jahren vieles vereinfacht und m. E. auch verbessert worden. Hierher gehört einmal die Bildung der Einheitspolizei und das einheitliche Polizeibeamtenrecht, wodurch das unwirtschaftliche Zeitbeamtenverhältnis im staatlichen Sicherheitsdienst beseitigt wurde. Es zählt ferner hierher der technisch besser und organisatorisch einfacher gestaltete polizeiliche Erkennungs- und Nachrichtendienst in fast allen deutschen Ländern und es rechnet hierzu auch, allerdings in seiner Entwicklung noch nicht abgeschlossen, die Reorganisation des polizeilichen Außendienstes.

Der tägliche Revierdienst (Streifendienst) des uniformierten Polizeibeamten in der Stadt dient vornehmlich den Zwecken der Prävention. Rechts- und Ordnungsvidrigkeiten soll möglichst vorgebeugt werden. Das moderne Leben in der Stadt hat sich insbesondere unter dem Einfluß der verbesserten Verkehrsmittel grundlegend geändert. Dem rascheren Rhythmus des modernen Lebens mußte sich auch der polizeiliche Schutz anpassen.

Für die Organisation des polizeilichen Außendienstes ist lange Zeit das reine Reviersystem maßgebend gewesen. Man teilte den Stadtbezirk für den Exekutivdienst in einzelne Polizeireviere (Wachen) ein, die der Zentrale unterstanden, und man gliederte die Reviere in einzelne Begehungsbezirke (Streifengänge), die möglichst regelmäßig und möglichst vollständig begangen werden sollten. Dieses reine Revierssystem ist heute in größeren Verhältnissen überholt. Maßgebend wurde auch im polizeilichen Außendienst der Gesichtspunkt der Dezentralisation, und zwar nicht nur der Kräfte, sondern auch der Verantwortlichkeit. In den großen Städten (Berlin) hatte man schon früher das Revierssystem durch das Polizeiamtssystem erweitert, indem man zwischen die Zentrale und das Revier das Polizeiamt einschob, das zugleich gewisse Polizeiverwaltungsgeschäfte übertragen erhielt. Daneben entwickelte sich besonders in wirtschaftlich enger verbundenen Gebieten, die über die Ortsgrenzen hinausgingen, das System des detachierten Polizeiamts, das nur noch in den allgemeinen Richtlinien von einer Zentrale geleitet wurde, im übrigen aber sich möglichst selbständig den besonderen örtlichen Verhältnissen anpaßt (sogenanntes System der Ruhrpolizei).

Aber auch sonst traf man für die Exekutive organisatorische Veränderungen, um das Netz des Außendienstes gewissermaßen weitmaschiger und doch wirksamer zu gestalten. Man schob zwischen Zentrale und Revier die Inspektionsführer (außerhalb Badens auch Abschnittsführer usw. genannt) mit eigener Verantwortung ein, und man gliederte zugleich die größer gestalteten Reviere systematisch in Revierhauptwachen, Außenwachen und Polizeiposten, wobei letztere zugleich den Uebergang in den Sicherheitsdienst der Gendarmerie erleichtern.

Die Organisation des polizeilichen Außendienstes zeigt heute eine zentrifugale Tendenz. Würde man die alten Revierwachen trotz Wachen der Städte und Verdichtung des Verkehrs dort belassen haben, wo sie sich befanden, so würde man gewissermaßen zu einer Art polizeilicher City-Bildung gekommen sein, d. h. man würde die meisten Revierwachen in der Mitte der Stadt haben, und man würde die meisten Polizeibeamten naturgemäß da sehen, wo man sie jedenfalls bei Tag und abgesehen von den Verkehrsposten am wenigsten braucht. Denn man ruft heute die Polizei am zweckmäßigsten durch Fernsprecher an, und wo im Bedarfsfalle auf die Straße gehen und einen Beamten suchen wollte, würde beinahe ebenso unrichtig handeln, als wenn er im Brandfall einen Feuerwehrmann auf der Straße anrufen wollte.

Aber es zeigt sich nicht nur das Bestreben, die Revierwachen hinauszuschieben und günstiger zu verlegen, sondern auch, wie schon erwähnt, die Tendenz, größere Reviere zu bilden. Denn einmal sind die Begehungsbezirke vielfach zu klein geworden (berühren sich zu sehr) und andererseits gestatten nur größere Reviere, die Beamten so bereit zu halten (Bereitschaftsschicht), daß sie im Notfall sofort zu Hilfe eilen können. Diese Möglichkeit wird zugleich verstärkt durch bessere Alarmeinrichtungen (Notrufanlagen), sowie sonst durch bessere technische Ausstattung der Reviere (Zuteilung von Fahrrädern usw.), die wir heute zwecks Rationalisierung des Außendienstes überall im Gang sehen.

Das Uebergreifen des polizeilichen Sicherheitsdienstes an der Stadtgrenze in den Dienstbereich der Gendarmerie zu regeln, ist dann neben seinen sonstigen Aufgaben vornehmlich Sache des technischen Leiters der Ortspolizei, dem hierfür besondere Kräfte zur Verfügung stehen (Reiter-, Autostreifen). Für das bewegliche Zineinandergreifen der Kräfte der einzelnen (größeren) Reviere hat insbesondere der Inspektionsführer zu sorgen, dem namentlich der moderne Verkehr die wichtigsten Aufgaben stellt (überkreuzende und in wenig bebaute Gebiete führende Radfahrstreifen, Wechseln der sogenannten Stoppstrecken, Verkehrskontrollen durch besondere Beamte usw.). Der Reviervorsteher hat einmal die Ueberwachung seines Revierbezirks im täglichen Wechsel und unter ständiger Berücksichtigung der Verschiedenheiten bei Tag und bei Nacht zu erledigen, daneben aber auch den sogenannten Ermittlungsdienst (Auftragsdienst) durchzuführen, dessen Umfang vielfach zu wenig beachtet wird und auf dessen Erleichterung eine moderne Bürotechnik ständig hinzuwirken hat.

Bezeichnend und notwendig für den modernen Außendienst der Polizei ist die Uebertragung einer selbständigen Verantwortung an alle Unterorgane. Fühlt der Inspektionsführer und der Reviervorsteher für seinen Dienstbereich in immer größerem Sinne sich verantwortlich, so wird er mit seinen uniformierten Beamten und im Zusammenwirken mit der nicht uniformierten Polizei ständig darauf sinnen, die Ordnungsvidrigkeiten und schwereren Verletzungen der öffentlichen Sicherheit zu mindern, und er wird beispielsweise das Zunehmen von Einbrüchen in seinem Dienstbereich als etwas auch ihn persönlich Treffendes empfinden. -

Die Entwicklungslinie der Reorganisation des polizeilichen Außendienstes ist heute überall eine einheitliche. Auch in kleineren Verhältnissen zeigt sich das Einstreben zu den oben gekennzeichneten großen Entwicklungszielen. Ich möchte hier auf das Beispiel des zur Polizeidirektion Karlsruhe gehörigen Reviers Durlach hinweisen. Dieses Revier ist nicht nur ein für sich stehendes Großrevier, dem Kriminal- und Fahndungspolizei sowie eine selbständige Polizeimeldestelle angehören, sondern es ist zugleich auch ein detachiertes Revier, dessen Organisationsform heute schon stark an die Organisation der modernen Ruhrpolizei erinnert.

Von Küstenschiffen ist, wie gemeldet wird, gesunken. Die Zahl der Toten wird auf 200 geschätzt, während mehr als 10 000 Menschen obdachlos sind. Der angerichtete Schaden geht in die Millionen. Der größte Schaden wurde in abgelegenen Distrikten und einigen der größeren Orte angerichtet.

Schwere Sturmschäden in den Vereinigten Staaten.

WTB. **Atlanta** (Georgia), 17. Aug. Die Stürme und Sturmfluten in den Staaten Virginia, Georgia und Nord- und Süd-Carolina haben insgesamt zehn Opfer an Menschenleben gefordert und großen Sachschaden angerichtet. Die Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphenverbindungen sind zum großen Teil unterbrochen.

*

Arbeiterbewegung.

Vom Metallarbeiterverband.

WTB. **Karlsruhe**, 19. Aug. Im Verlaufe der hier stattgefundenen Verhandlungen des Kongresses des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde beschlossen, den Sitz des Verbandes von Stuttgart nach Berlin zu verlegen.

*

Vermischte Nachrichten.

— **Das große Los gezogen.** In der Samstag-Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 359 651. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bernburg a. d. Saale und in der zweiten Abteilung in Quedlinburg a. Harz gespielt, und zwar in beiden Abteilungen ausschließlich in Achteln.

— **Wieder Schüsse im Amtsgericht Berlin-Mitte.** Nachdem erst am Donnerstag im Amtsgericht Berlin-Mitte ein Mieter auf seinen Untermieter Schüsse abgegeben hatte, spielte sich am Samstag ein ganz ähnlicher Vorfall ab. Der Schneider Schiweck, der kürzlich von seiner Ehefrau geschieden worden war, hatte den Antrag gestellt, in die Wohnung seiner Ehefrau eingelassen zu werden, um dort einige Sachen, die ihm gehörten, heraus zu holen. Ueber diesen Antrag sollte vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte verhandelt werden. Bevor die Verhandlung begann, gab Schiweck auf den Begleiter seiner früheren Ehefrau, den Dreher Otto Junghans, den er für ihren Geliebten hielt, vier Schüsse ab. Zwei Schüsse gingen in die Wand, ein Schuß blieb in der Zeitung stecken, die Junghans in der Mantelsoche trug, der vierte Schuß verletzte ihn geringfügig am Finger. Schiweck wurde von den anwesenden Wachtmeistern festgenommen und der Polizei übergeben.

— **Schwerer Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn.** Sonntag abend kurz vor 9 Uhr erfolgte am Oberländer Ufer in Köln ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem mit Ausflüglern besetzten Kraftwagen aus Hemscheid und einem Straßenbahnzug. Bei dem Zusammenstoß wurden 25—30 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Frau wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Bei den vielen Verletzten handelt es sich in der Hauptsache um Schädel-, Bein- und Beckenbrüche. Die Feuerwehr war sofort mit vier Lastzügen und acht Krankenwagen zur Stelle. Die Verletzten wurden in verschiedene Krankenhäuser untergebracht.

— **Schweres Motorradunglück. — Zwei Tote.** Am Samstagnachmittag ereignete sich auf der Chaussee Dortmund-Münster in der Nähe von Herbern ein schweres Motorradunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad rannte in der Kurve gegen ein Lastauto. Der Motorradfahrer verlor die Gewalt über das Rad und sauste kopfüber einen zehn Meter hohen Abhang hinunter. Er und seine Begleiterin auf dem Soziussitz waren auf der Stelle tot.

— **Schwere Mutlosigkeit einer Frau.** In der Nähe des Bahnhofs Münster am Stein wurde in einem Gebüsch eine Frau mit durchschnittener Kehle, doch noch lebend aufgefunden. Daneben lagen zwei Kinder, ein Knabe im Alter von 3 bis 4 Jahren und ein Mädchen von anderthalb Jahren, tot, mit durchschnittener Kehle. Allem Anschein nach hat die Frau, nachdem sie die Kinder umgebracht hatte, einen Selbstmordversuch unternommen. Sie wurde in das Krankenhaus überführt, wo sie hoffnungslos daniederliegt. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt.

— **Der Rennsahrer Heuser schwer verunglückt.** Am Sonntag, dem zweiten Tag der Buckower Dreieckrennen konnte das Rennen der Sport- und Rennwagen nicht zu Ende gefahren werden. Auf der langen Geraden nach Siewersdorf stürzte Heuser-Kleinschmalkalden mit seinem Bugatti. Die Zuschauermenge überflutete die Rennbahnstrecke, so daß die übrigen Fahrer nicht mehr hindurchkommen konnten, und das Rennen abgebrochen werden mußte. Heuser erlitt schwere Verletzungen, ebenso sein Beifahrer. Beide wurden in das Buckower Krankenhaus eingeliefert.

Aus Versehen 17 000 Mark unterschlagen. Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete in der Nacht zum Freitag zwei 17jährige junge Leute, die in Vergnügungslokalen mehrere Tausendmarkscheine gewechselt und das Geld mit vollen Händen ausgegeben hatten. Sie stammen aus Sachsen. Der eine, der Kaufmannslehrling Walter Lindner, hatte bei seiner Firma, einer Teppichfabrik in Wurzen am 3. August 17 000 Mark unterschlagen. Mit einem Freunde, dem 17jährigen Formerlehrling Erich Zocher ergriff er dann die Flucht. Die Unterschlagung war mit eigenartigen Umständen verbunden. Lindner hatte nämlich einen Wertbrief an sich gebracht, der nach der Deklaration 300 Mark enthalten sollte. Als er ihn jedoch öffnete fand er statt der 300 Mark 17 Tausendmarkscheine darin. Der Brief war also unterdeklariert. Die Freunde benutzten bei ihrer Flucht, obwohl sie keinen Füßerschein hatten, ein Motorrad. In Bautzen machten sie zunächst Station und kauften für ihre in Leuben bei Grimma wohnenden Freundinnen wertvolle Halsketten und goldene Armbanduhren. Dann schickten sie das Motorrad mit der Bahn zurück und reisten mit dem Zuge weiter. Von Breslau aus wollten sie nach dem Riesengebirge fahren. Dieser Vergnügungsreise hat die Breslauer Kriminalpolizei ein plötzliches Ende bereitet. Von der unterschlagenen Summe wurden bei den jugendlichen Defraudanten noch Mk. 11 000 vorgefunden.

— **Unglück in den Schweizer Bergen.** Beim Aufstieg von der Rattalhütte nach dem Rattalsattel wurde am Sonntag vormittag eine Partie, bestehend aus zwei deutschen Touristen und einem Bergführer vom Steinschlag überrascht. Der 60jährige Bergführer wurde sofort getötet. Die beiden Deutschen sind um 10 Uhr nachts in Steckelberg eingetroffen. Am Montag wird eine Bergungskolonne abgehen.

— **Großfeuer im Wiener Wald.** Samstag mittag brach in dem nach dem Wiener Wald gelegenen Kur- und Ausflugsort Nußdorf Großfeuer aus, das zeitweise den Ort mit seinen mit Schindeln bedeckten Gebäuden stark gefährdete, doch schließlich, nachdem drei Häuser eingeäschert waren, zum Stillstand gebracht werden konnte. Bei dem Brande erlitten 15 Personen, darunter mehrere Feuerwehrleute Verletzungen.

— **Schwerer Unfall auf einem Neubau.** In den Vormittagsstunden des Freitags ereignete sich auf einem vierstöckigen Neubau in der Deswitzerstraße in Prag ein Gerüsteinsturz. Fünfzehn an dem Neubau beschäftigte Arbeiter hatten beschlossen, sich während der Frühstückspause gemeinsam photographieren zu lassen. Sie gruppierten sich auf einem Brett, das die Belastung nicht aushielt und zusammenbrach, wodurch die Arbeiter in die Tiefe stürzten. Alle fünfzehn Arbeiter sind zum Teil schwer, zum Teil leicht verletzt.

— **Deckeneinsturz in einer französischen Kaserne.** In einer Kaserne in Villefranche sur Mer ist die Decke eingestürzt. Eine Anzahl Soldaten wurde unter den Trümmern begraben und verletzt. Ein italienischer Arbeiter kam ums Leben, zwei wurden schwer verletzt. Sieben Alpenjäger erlitten leichte Verletzungen.

— **Fridtjof Nansen glaubt an den Tod Amundsens.** In einem Interview mit einem Vertreter der Zeitung „Tidens Tegn" sagte Fridtjof Nansen, die Möglichkeiten, daß Amundsen am Leben geblieben sei, seien sehr gering. Nach seiner eigenen Meinung sei Amundsen nicht mehr am Leben.

— **Keine Flaschenpost von Amundsen.** Zu der Meldung, daß holländische Fischer eine Flasche mit keinem in norwegischer Sprache abgefaßten und von Amundsen unterzeichneten Schreiben gefunden haben, erklärt der Neffe des Forschers, der auch schon als besten Sekretär tätig war, daß die Schrift dieser Botschaft mit der ihm bekannten Schrift Amundsens keinerlei Aehnlichkeit aufweise.

— **Zusammenstöße unter den Zuschauern eines Fußballwettkampfes.** Wie Havas meldet, ist es in Paris nach Abschluß der internationalen Wettkämpfe bei einem Fußballwettspiel zwischen der italienischen und ungarischen Studentenmannschaft unter den Zuschauern zu Zusammenstößen gekommen. Als eine Schlägerei entstand, räumte die Polizei die Tribünen. Einige Personen sind dabei zu Schaden gekommen. Verhaftungen erfolgten nicht. Nach einem Morgenblatt soll es sich um Zusammenstöße zwischen Faschisten und antifaschistischen Italienern gehandelt haben.

— **Verletzte bei einem Eisenbahnunfall in Mailand.** Im Mailänder Nordbahnhof ereignete sich ein Unfall, bei dem 15 Reisende verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Durch die Unachtsamkeit eines Weichenstellers wurde der aus Alto kommende überfüllte Personenzug auf ein totes Gleise gelegt. Der Lokomotivführer versuchte zu bremsen, konnte aber nicht verhindern, daß der Zug auf mehrere Wagen auffuhr. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Der Weichensteller wurde verhaftet.

*

Aus Baden.

Eisenbahnunfall im Bahnhof Radolfzell.

WTB. **Radolfzell**, 18. Aug. Heute nachmittag kurz vor 1 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Radolfzell eine aus dem Maschinenhaus ausfahrende Lokomotive auf den auf dem Gleis 6 stehenden Personenzug 1643 Konstanz—Basel von hinten auf. 14 Reisende wurden leicht verletzt, von denen zwölf nach Anlegung eines Notverbandes weiterreisen konnten. Zwei Personen erlitten einen Nervenschock und wurden ins Krankenhaus verbracht. Der Sachschaden ist gering. Untersuchung ist im Gange. Der Verkehr erlitt keine Unterbrechung.

Anschlag auf die Eisenbahnlinie Lörrach—Weil-Leopoldshöhe.

WTB. **Lörrach**, 18. Aug. In der Nacht zum 16. August sind auf der Strecke Lörrach—Weil-Leopoldshöhe in der Nähe des Tunnels sämtliche Schrauben der rechts- und links des Schienenstranges angebrachten Laschen gelöst und die Laschen entfernt worden. Außerdem wurden im Tunnel selbst an vier Laschen insgesamt elf Schrauben losgelöst, ohne daß es hier gelang, die Laschen zu entfernen. Wie festgestellt wurde, sind mehrere Züge am Morgen des 16. August über die beschädigte Strecke gefahren, bevor der Anschlag bemerkt wurde. Es ist ein seltener Zufall, daß kein Unglück geschehen ist. Für die Ermittlung des Täters wurde von der Reichsbahndirektion Karlsruhe eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

:!: **Mannheim**, 17. Aug. In Friedrichsfeld erhielt ein junges Mädchen wochenlang Liebesbriefe, die immer begeisterter, stürmischer und schmeichelnder wurden. In diesen Briefen wurde das Mädchen bald hier, bald dorthin zum Stelldichein gebeten. Jedesmal trugen die Briefe einen anderen Aufgabestempel. Da das Mädchen den Lockungen keine Folge leistete, wurde Geld den Briefen beigelegt. Aber das Mädchen reagierte auch nicht hierauf. Da erschienen plötzlich zwei Männer in der elterlichen Wohnung. Während sich ein Mann mit den Eltern des Mädchens aussprach und Geld für die Tochter bot, wurde unbemerkt die Gendarmerie verständigt, die den Sprecher und den in der Nähe sich aufhaltenden Ausländer verhaftete. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um Mädchenhändler handelt.

*

Aus dem Breisgau und Umgebung.

-:- **Emmendingen**, 20. Aug. (Kauft Seelachs.) Durch die starke Ausübung des Heringsfanges werden die anderen Fischsorten wie Kabliau, Schellfisch, Goldbarsch usw. in geringerem Maße gefangen und gehen die Preise dafür in die Höhe. Besonders groß aber sind jetzt die Fänge in Seelachs, und ist diese Fischsorte stets preiswert am Markte. Seelachs hat hohen Nährwert und den meisten Eiweißgehalt von allen Massenfischen. Es empfiehlt sich jetzt Seelachs zu kaufen, der als Fischfiletlett und Fischfilet überall zu haben ist. Die Verkaufsstellen für besonders frische Qualitäten sind durch Plakate kenntlich gemacht und befinden sich in den Läden, Marthallen und auf den Wochenmärkten.

Arbeitslosenzählung. Am 15. August 1928 wurden im Arbeitsamtsbezirk Freiburg 724 (in der Vorwoche 636) Arbeitslose unterstützt. Auf d. Stadt Freiburg entfielen davon 493 (494), und zwar 362 (364) männliche und 131 (130) weibliche. In den übrigen Errichtungsgemeinden wurden 231 (142), davon 99 (77) männliche und 132 (65) weibliche Arbeitslose gezählt. Am gleichen Tage des Vorjahres wurden im ganzen Arbeitsamtsbezirk 786 (576 männliche und 210 weibl.) Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 15. Aug. 1928: 3003 (2714), davon 1809 (1736) männliche und 1194 (978) weibliche. Die Zahl der offenen Stellen belief sich auf 784 (746), davon 255 (247) männliche und 529 (499) weibliche.

— **Die Gesamtlage auf den badischen Schlachtviehmärkten.** Wenn man die Gesamtlage auf den badischen Schlachtviehmärkten betrachtet, so kann gesagt werden, daß auf sämtlichen badischen Schlachtviehmärkten die Preise für Großvieh sehr gedrückt waren. Zurückzuführen ist dies auf den, daß der Landwirtschaft infolge der langen Trockenheit befürchteten Futtermangel, welcher viele Landwirte veranlaßte, ihr Schlachtvieh zu veräußern. Es ist zu hoffen, daß der überall einsetzende Regen längere Zeit anhält, damit nicht weitere Angstverkäufe zum Schaden der Landwirte vorgenommen werden.

— **Die Viehseuchenentschädigungen.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes vom 20. Oktober von den Tierbesitzern zu ersetzenden Aufwands für Seuchenentschädigungen für das Rechnungsjahr 1927 eine Umlage von 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh zu erheben.

— **Die Landesbibliothek in Karlsruhe ist wegen** Reinigung vom 20. bis 30. August geschlossen. Die in dieser Zeit einlaufenden Bestellungen können deshalb erst nach der Wiedereröffnung ausgeführt werden. Die Bad. Landesbibliothek ist allen erwachsenen Landesinwohnern kostenlos zugänglich.

— **Winzerl** Das Weinbauinstitut Freiburg schreibt: Gipfel die überhängenden Rebtriebe! Haltet den Boden unkrautfrei! Kennzeichnet die reifgetragenden oder unfruchtbaren Stöcke durch Zinkfelchmarken! Düngung zur Jetztzeit ist unwirtschaftlich und kann unter Umständen nachteilige Folgen haben! Sorgt jetzt schon für Lesegerät, Herbstfässer und Keltern. Alle Eisenteile, die mit Traubensaft in Berührung kommen, müssen mit säurefestem Kelterlack sorgfältig gestrichen werden. Neue Fässer müssen weingrün gemacht werden! Leere Fässer, die häufig eingebrannt wurden, sind gründlich zu wässern!

(!) **Todtmausreute**, 18. Aug. Gestern abend wurde das dreijährige Mädchen des Bahnarbeiters Karl Spöhr von einem Motorrad erfaßt und zur Seite geschleudert, so daß es bewußtlos liegen blieb. Das Kind wollte über die Straße springen, wobei es an den Motorradfahrer stieß. Es erlitt Verletzungen im Gesicht, sowie an den Armen und Beinen. Der Motorradfahrer holte sofort einen Arzt herbei. Anscheinend dürfte das Nasenbein gebrochen sein.

(!) **Kenzingen**, 20. Aug. Heute Montag findet hier Bürgermeisterwahl statt. Die Wiederwahl unseres seitherigen Herrn Bürgermeisters Baptist ist gesichert. Zu Ehren des Wiedergewählten findet Montag abend 8 Uhr im „Löwensaale" ein Bankett statt, zu welchem die ganze Einwohnerschaft eingeladen ist.

(!) **Kenzingen**, 16. Aug. Ein gemeiner Bubenstreich wurde von dem Schmied Franz Zeifer hier in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag verübt. Nachdem er im Gasthof zum Salmen sich und mit der Wirtin wegen Zahlung seiner Zeche herumgestritten hatte, verließ er wütend das Lokal und schnitt am Hinterhaus des Gasthofs vier Rebspaliere mit schönstem Behang ab. Nicht genug damit, wollte der Rohling Herrn Wetterer noch im Garten schädigen, verwechselte aber denselben und riß im Garten des Herrn Kaufmann Franz Striebel den Gartenzaun und einen Fliederbaum um, sowie Bohnen- und Tomatenstöcke aus dem Boden. Der Gendarmerie ist es zu danken, daß diese verabscheuungswürdige, heimtückische Tat so schnell aufgeklärt wurde. Hoffentlich trifft den Täter eine der Niederträchtigkeit seiner Tat angepaßte, abschreckende Strafe.

—: **Endingen**, 20 Aug. Unter großer Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft und der hiesigen Vereine, darunter die Freiw. Feuerwehr mit Kapelle sowie auswärtiger Abordnungen und Leidtragender wurde gestern, Sonntag nachmittag. Oberlehrer a. D. Heitz hier zu Grabe getragen. — Auf einer Motorradfahrt nach Breisach wurde er zwischen Böhigen und Wasenweiler neben seinem Motorrad liegend aufgefunden. Anscheinend hatte er sich unwohl gefühlt, ist abgestiegen und wurde dann von einem Herzschlag überrascht. Sein Ableben löst sowohl hier wie in Mutterkrefen des ganzen badischen Oberlandes eine schmerz

schränkt werden kann. Der von den Antragstellern eingereichte Sonderdruck der Textilwoche vom 30. Mai 1928 (Blatte 4) bestätigt die der Kammer auf Grund ihrer Sachkunde bekannte Tatsache, daß es gerade auf dem Fachgebiet der Seide und Kunstseide an einer klaren Unterscheidung bei Ankündigungen der einschlägigen Waren in hohem Grade mangelt: eine Reihe von Fabrikaten führt den Zusatz „Seide", obwohl zu ihrer Herstellung reine Seide entweder garnicht oder nur zum Teil verwendet wurde, so ist auch die Gattung „Kunstseide" lediglich ein synthetisches Textilprodukt. Schon deshalb kann von einer Täuschung des Publikums, das nach der Entwicklung gerade der Kunstseidenindustrie in den letzten Jahren gewohnt ist, die Bezeichnung „Seide" als bloßen Sammelnahmen zu bewerten, nicht gesprochen werden. Dies umsoweniger, als — wie gerichtskundig — die in Betracht kommenden Kreise der Frauenwelt, sofern sie die Beschaffenheit der Bemberg-Seide als Kunstseide nicht überhaupt kennen, unter der angegebenen Marke infolge ihrer starken Verarbeitung ein ganz bestimmtes Fabrikat verstehen, dem besondere Haltbarkeit zugeschrieben wird. Demgemäß entfällt mit den Voraussetzungen von §§ 1, 3 UWG. die Berechtigung zum Erlaß der einstweiligen Verfügung. Im übrigen beruht die Entscheidung auf § 91 ZPO. Dem Antrage auf Vollstreckbarkeitserklärung war nicht stattzugeben, da kein Hauptanspruch besteht.

*

Vom Weinbau.

Herbst-Aussichten.

Ueber den Stand der Reben berichtet der Badische Winzerverband:

Markgräflerland.

Ehrenstetten: Der Stand der Reben ist bis jetzt sehr gut. Die Maifröste haben hier nur wenig geschadet. Die Blüte ging infolge des günstigen Wetters rasch und gleichmäßig vonstatten. Der Heuwurm ist nur in ganz geringem Maße aufgetreten; vom Sauerwurm ist bis jetzt noch nichts zu sehen. Der Behang ist mit geringen Ausnahmen ein sehr guter. Die Trauben sind gesund wie noch selten. Es ist ein guter Ertrag zu erwarten, wenn nicht noch ungünstige Witterungserscheinungen eintreten. Im Weingeschäft herrscht Ruhe, bis auf einige Hektoliter 1926 und 1927 ist alles ausverkauft.

Breisgau.

Bickensohl: Der Stand der Reben in hiesiger Gemarkung ist zufriedenstellend. Der Behang ist ein guter, besser wie das letzte Jahr. Es kann mit einem halben Herbst gerechnet werden. Die Trauben sind gesund. In heißen Lagen leiden die Reben durch Trockenheit. Teilweise hat der Hagel geschadet, in den Gewannen gegen Achkarren und Ihringen bis zu 30 Prozent. Beim Winzer liegt kein Wein mehr. Die Winzergenossenschaft tätigte Verkäufe zum Preise von 120—170 RM.

Bischoffingen: Der Traubenansatz ist beim Burgunder nur mittelmäßig, bei den anderen Sorten geringer. Infolge der nagkalten Witterung während der Blütezeit haben die Gescheine stark gelitten. Die Rebkrankheiten sowie der Heu- und Sauerwurm sind durch die intensive Bekämpfung unterdrückt worden. Die im Frühjahr gelb gewordenen Reben haben sich durch die trockene und warme Witterung wieder erholt. Das Erträgnis kann mit einem Viertel bis ein Drittel angenommen werden. Weinbestände sind keine mehr vorhanden.

Ettenheim: Die Trauben haben sich bei dem trockenen, heißen Wetter sehr gut entwickelt, so daß sie schön und gesund sind. Die Bekämpfung der Schädlinge ist sehr intensiv vorgenommen worden. Im Frühjahr haben einige Lagen durch Frost gelitten, andere durch Hagel, somit kann im Durchschnitt mit einem ½ Herbst gerechnet werden. Wein ist keiner mehr zu kaufen.

Ortenau:

Die Reben stehen im genannten Neckbegirge Ortenberg, Fessenbach, Zell-Weierbach und Nammersweier durchweg schön und gesund. Von Pflanzkrankheiten ist kaum etwas zu sehen, vereinzelt tritt der Heuwurm auf, und zwar an nicht rechtzeitig geschwefelten Rebstöcken. Von Sauerwurm ist wenig zu bemerken. In den schweren und tiefgründigen Böden, die mit Nänschlind und Elbling bepflanzt sind, zeigen die Reben einen schönen und reichen Behang. Weniger günstig schneiden die Bestanlagen mit Sylvaner, Burgunder u. Ruländer ab, während Riesling und Traminer besser stehen. Im allgemeinen ist man mit dem Behang sehr zufrieden und rechnet auf eine sehr gute Qualität, da die Trauben in der Entwicklung sehr weit vorgeschritten sind.

Bühler Gegend.

Eisental-Affental: Dank der günstigen Witterung und intensiven Schädlingsbekämpfung haben sich die Reben, die durch die Maifröste gelitten hatten, teilweise wieder erholt. Im allgemeinen sind die Aussichten aber gut bis sehr gut. Von den Krankheiten und vom Sauerwurm ist kaum etwas zu sehen.

*

Literarisches.

Schönheits-Operation kostenlos, so lautet die Parole einer Pariser Aerztin. Sie hat herausgefunden, daß Menschen mit wenig vorteilhaftem Aeußern schwerer Stellung bekommen, als ihre von der Natur begünstigteren Brüder und Schwestern. Ueber dieses soziale Institut findet man einen Bilderaufsatz in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse" (Nr. 34). — Interessante Bilder einer Privatstraße von 345 Kilometer Länge, die einem indischen Maharadscha gehört, erschien in der gleichen Nummer. — Die olympischen Spiele werden in Aufnahmen von den 4 mal 100-Meter-Staffeln und in lustigen Karikaturen von Kelen über die Champions der Tribünen behandelt. — Außer aktuellen Bildern, wie der Opern-Aufführung auf dem Markusplatz in Venedig und Dauer-Tänzer bringt diese Nummer noch Bilderaufsätze über den Balkan und die deutschen Manöver in Ostpreußen.

Zum 400. Todestag Georg von Frundsbergs, dem Vater der deutschen Landsknechte, bringt das neu erschienene Heft 34 der „Funk-Illustrierten für Süddeutschland" mit dem vollständigen offiziellen Programm der Süddeutschen Rundfunk A.G. für die Woche vom 19. bis 26. August einen beachtenswerten Rückblick mit interessanten Bildern. Aber auch die anderen Beiträge dieser wertverbreiteten Rundfunkzeitung werden unsere Leser interessieren. Als alleinige berufene Vertreterin der Interessen der Rundfunk-Hörer bringt die „Funk-Illustrierte" für ganze 80 Pfennig im Monat ungetrübte Freude jedem Leser ins Haus. Der Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinsburgerstr. 14, versendet jederzeit gerne Probenummern unberechnet. Zum Abonnementsbezug für die Postämter oder ortsansässige Buchhandlungen kann die „Funk-Illustrierte" als bodenständige Rundfunkzeitung wärmstens empfohlen werden.

*

Turnen, Spiel und Sport.

Bezirksliga Baden:

FC. Freiburg — Sp.-Vg. Freiburg 7:0.
Phönix Karlsruhe — FC. Villingen 4:1.
FV. 04 Rastatt — Karlsruher FV. 1:6.

Kreisliga Oberbaden:

Phönix — Polizeisportverein 1:3.
FV. Lahr — FV. Körrach 1:2.
FC. Freiburg — FC. Weil 8:1.
FV. Emmendingen — FC. Waldkirch 3:2.
FC. Tiengen — FC. Rheinfelden 1:1.

Handball.

Schülerabteilung F.T. Emmendingen — Schülerabteilung Turn- und Gesang-Verein Mietersheim 4:2 (2:1). Am gestrigen Sonntag fand auf dem hiesigen Platze das Rückspiel auf das in Mietersheim anläßlich des Kindertanzfestes stattgefundene Vorspiel statt. Das Vorspiel endete damals mit 1:0 für Emmendingen. Nach einem kräftigen „Frei Heil" auf den Arbeiter-Turn- u. Sportbund gab der Schiedsrichter, ein Sportsgenosse von Emmendingen, den Ball frei. Mietersheim hat Platzwahl. Emmendingen Anspiel. Zunächst geht der Ball hin und her, beide Mannschaften finden sich noch nicht richtig zusammen, bis es in der sechsten Minute Emmendingen gelingt, durchzubrechen und das 1. Tor in Mietersheims Torraum zu senden. Mietersheim versucht nun auszugleichen, was jedoch nicht gelingen will und in der 6. Minute vor Halbzeit sendet Emmendingen das 2. Tor in des Gegners Torraum. Drei Minuten vor Halbzeit gelingt es Mietersheim den ersten Erfolg für sich zu buchen. Mit 2:1 für Emmendingen gehts in die Pause. Nach derselben offenes Feldspiel. Drängen beiderseits, bis es Emmendingen gelingt, das 3. und kurz darauf das 4. Tor für sich zu erringen. Drei Minuten vor Schluß erreicht Mietersheim den zweiten Erfolg. Das Spiel endet, obwohl Mietersheim noch einigemal vor Emmendingens Torraum drängt, mit 4:2 für Emmendingen. Die Mietersheimer mußten auch diesesmal den körperlich schwächern den Sieg lassen. Besseres Zusammenspiel und öfteres Abgeben des Balles wird für beide Mannschaften von Nutzen sein. Vor allem gefiel das Fangen der Mietersheimer, welches den Emmendingern noch verschiedentlich fehlt und von großem Nutzen wäre. Der Schiedsrichter war gut Sch.

*

Geschäftliche Mitteilungen.

Unserer heutigen Nummer liegen Reklame-Karten der Fahrradfabrik August Stukenbrok in Einbeck bei. Diese Firma ist Hersteller der weltbekannten, seit jahrzehnten beliebten „Deutschland-Fahrräder", eines Marken-Erzeugnisses allerersten Ranges, das alle Qualitätsvorzüge in sich vereinigt und trotzdem erstaunlich billig ist. Schon aus den auf der Karte befindlichen Beispielen ist ersichtlich, wie erstaunlich billig die von der Firma gelieferten Artikel sind. Es empfiehlt sich daher in jedem Falle, diese Reklame zu beachten und durch die der Beilage anhängenden Karte den reichhaltigen Katalog der Firma anzufordern, der über 200 Seiten stark ist und viele tausend Abbildungen von Fahrrädern, Nähmaschinen, Sportartikeln, Radfahrer-Bedarfsartikeln Haushaltungsgegenstände etc. enthält, die alle zu außergewöhnlich billigen Preisen von dort bezogen werden können. Der Katalog wird den Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt.

*

Handel und Verkehr.

)(**Freiburg**, 19. Aug. Dem Schweinemarkt am 13. August waren zugeführt: 512 Ferkel und 150 Läufer. Pro Stück wurden bezahlt für Ferkel 10 bis 18 Mark und für Läufer 20—45 Mark. Der Verkehr war lebhaft, es wurde alles verkauft.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Drucksachen
für geschäftl. und privaten Bedarf
/
Verlobungs- und Vermählungskarten / Besuchskarten / Rechnungsformulare Briefbogen / Rechnungs- und Lieferscheinblocks / Preislisten / Vordrucke / Reklamedrucksachen und Plakate / liefern wir in kürzester Zeit und zu billigen Preisen
Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter „ „ „ „ Emmendingen

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Gemeindeabgaben betr.

Wir erinnern hiermit an Begleichung der fälligen Raten an Gebäudesondersteuer und Umlage für den Monat Juli 1928 mit Frist von 8 Tagen. 93

Bei Nichteinhaltung der obigen Frist müßte gegen die säumigen Schuldner das Beitreibungsverfahren eingeleitet und Verzugszuschläge berechnet werden

Emmendingen, 17. August 1928.

Stadtkasse.

Bauarbeitvergebung.

Die Zementarbeiten zur Einfriedigung am Schulhaus in Reute werden im Submissionswege vergeben. Pläne liegen zur Einsichtnahme auf dem Rathaus auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind. Angebote sind mit der Aufschrift „Schulhauseinfriedigung" bis längstens **Samstag, 25. August 1928** abends 8 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen. [4225

Der Gemeinderat.
Siegel.

Dehmdgrasversteigerung.

Die Gemeinde Riegel versteigert am nächsten **Freitag, den 24. August, vormittags 8 Uhr** anfangend auf dem Rathause alba das diesjährige Oehmdgraserträgnis ab ca. 72 ha in Selbstbewirtschaftung stehenden Gemeindewiesen.

Der Gemeinderat:
Deckert, Bürgermeister.

Nach langj. prakt. Tätigkeit als **Lehrer** u. **Handelsschulleiter** habe ich in **Freiburg** ein 4262
Privat-Handelsinstitut
Leo Schwarz
errichtet. Durch günst. Verhältnisse kann ich das **Kursgeld äusserst niedrig** stellen. Schreibmaschinen der führenden Systeme stehen zur Verfügung.
Halbjahres- u. Jahreskurse beginnen **1. Okt. 1928.** Vorkurse in Maschinenschreiben Anfang Sept. Prospekte u. Auskunft kostenlos. Anmeld. tägl. Leiter: **Dipom-Handelslehrer L. Schwarz, Freiburg, Jacobstr. 4.** Tel. 1373. **Tramhaltest. Privatunterricht** in allen Fächern, spez. Landwirts-, Gastwirts- und Hotelbuchführung.

4 selbständige, tüchtige
Gipser
per sofort gesucht 4266
Friedr. Basler, Gipser- und Stukkateurgeschäft
Emmendingen Neubronnstr. 20

Ich schnitt es gern in alle Rinden ein,
Ich grüb' es gern in jeden Kieselstein:
Den Vorteil nutz',
Kaufe bei Lutz! 3798

Färberei / Chemische Waschanstalt
Bettfedernreinigung / Plissee
August Erhardt
Emmendingen, Klostergasse 2.
Telephon 407. Kürzeste Lieferzeit.

Restaurant Fahnenberg
Freiburg i. Br. * Kaiserstr. 95/97
Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung
Verbligt naturreine Weine und gute Küche
Bindings Export, Frankfurt a. M. - Münchner Paschorrbräu, Kolbsen bräu. — Gemütliche Räume f. Familienfeste, Gesellschaften, Vereinsmitglieder und Vereine.
Jeden Dienstag geschlossen Eigent.: N. Müller.

Evang. Volksverein
Emmendingen.
Singstunden
finden diese Woche statt:
Heute abend für Damen und Herren, **Dienstag für** Herren, jeweils 8½ Uhr.
Sänger und Sängerinnen werden ersucht, vollzählig u. pünktlich zu erscheinen.

Per 1. September zu möbliertes
Zimmer
in ruhiger, staubfreier Lage zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliertes 4175
Zimmer
mit Klavier zu vermieten
Karlsriedrichstraße 42
Emmendingen.

DenVorteil nutz?:
1 Satz = 5 Stück
Aluminium-Töpfe
mit Deckel
Mk. 2.50
nebst Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Gebrauchtes 4250
Tafelklavier
wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Gesch. des Blattes.

DenVorteil nutz?:
Kaffeefilter Melitta
Stück Mk. 1.25
Kaufe bei Lutz!

Zu verkaufen eine schöne
Kalbin
37 Wochen trächtig. 4255
Haus Nr. 26, Landeck.

DenVorteil nutz?:
Aluminium
Eßlöffel 10 St. 95 Pfg.
Kaffeelöffel
10 Stück 65 Pfg.
Kaufe bei Lutz!

Möbel in Auswahl
Schlafzimmer
birken imitiert **360.- Mk.**
Schlafzimmer
eichen furniert mit 3-für. Spiegelschränken und weiß. **Marmor v. 435 Mk. an**
Speisezimmer
Küchen m. Anrichte
von 180 Mk. an
Einzelmöbel, Betten, Divans Chaiselongues usw. sehr billig
Garantie frei Haus d. Kuto
Zahlungserleichterung
Möbelhaus Hitz
Freiburg, Karläuferstr. 32

DenVorteil nutz?:
Spätzlemühlen
Stück Mk. 2.40
Kaufe bei Lutz!

Wer etwas kaufen oder verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten", Emmendingen

Bestellungen auf
Schlacken
nimmt entgegen 4239
August Schmidt
z. Rebstock, Baumaterialienhandlung, **Malterdingen.**

Neue Betten
Schränke, Nachttische, Stühle, gebrauchte, saub., vollst. Betten von nur 60 Mk. an, Schlafsofa 36 Mk., Sofa 35 Mk., Kommode, pol. Pfeilerkommode, Wasch., Kinderbett Nachttisch, einzelne Federbetten, Matratzen verkauft billig **Arheidt, Renstr. 1.**

Most-, Weinfässer
jeder Größe liefert billig
Breisgauer Faßhandlung
Freiburg, Waldkircherstr. 20 (Güterbahnhof), Tel. 3363

Zu verkaufen
3-Röhren-Empfänger
10 Spulen, für Mk. 50.—
Schlosserstraße 24
Emmendingen.

Zu verkaufen eine 3-sitzige schöne 4245
Fuchsstute
sowie ein starker
Leiterwagen
und ein leichter
Wagen
Ernst Mundinger jg.
Malterdingen.

Die 7. Auflage
der
Beschreibung
vom
Amtsbezirk Emmendingen
für Schule und Haus
von J. M. Manger
ist zum Preise von **80 Pfg.**
durch die Buchhandlungen Ommerborn u. Sillmann, Schreibwarenhaus Blenkner od. direkt durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen.
Druck- und Verlags-Gesellschaft vormals Dölter * Emmendingen

Breisgauer Nachrichten
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlsfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe
Nr. 194 — Emmendingen, Dienstag, 21. August 1928 — 63. Jahrgang

Zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes

WTB. **Paris**, 20. Aug. **Der Chicago Tribune wird von Bord des Dampfers Isle de France gekabelt, daß Staatssekretär Kellogg dem französischen Botschafter in Washington mitgeteilt hat, er sei damit einverstanden, daß der Antikriegspakt von den Nationen in der Reihenfolge, die das französische Protokoll festsetzt, unterzeichnet werden, d. h. also, daß nach alphabetischer Reihenfolge Deutschland (Allemagne) an erster Stelle unterzeichnet. Kellogg billigt außerdem das provisorische Programm für seinen Besuch in Paris, das mit einem Frühstück beginnt, das am Sonntag in der amerikanischen Botschaft gegeben wird.**

Die Pariser Reise des Reichsministers des Aeußeren

WTB. **Berlin**, 20. Aug. **Wie nunmehr feststeht, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf seiner Reise nach Paris nur von seinem Sekretär, Konsul Bernhard, und dem vortragenden Legationsrat Riedlhammer begleitet sein. Die Mitnahme weiterer Beamten des Auswärtigen Amtes, von der in der Presse gesprochen wurde, ist nicht beabsichtigt.**

Auftrag Mussolinis zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes.

WTB. **Rom**, 20. Aug. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani hat Mussolini den italienischen Botschafter in Paris, Graf Manzoni, beauftragt, den Kelloggpakt für Italien zu unterzeichnen.

Die Frage der Beteiligung der anderen Staaten am Kelloggpakt.

WTB. **Washington**, 20. Aug. Zum Staatsdepartement wurde heute erklärt, daß die Staaten, die bisher am Kelloggpakt nicht beteiligt sind, zwar erst nach der Pariser Unterzeichnung durch die 15 ursprünglichen Signatarmächte, aber schon mit dem Pakt beitreten können sobald also die Ratifikationsurkunden der 15 Mächte in Washington deponiert seien, könnten auch die inzwischen neu beigetretenen Staaten Mitglieder der Kriegsächtungskonvention werden. Da so der Vertrag für alle in diesem Augenblick in Kraft tritt, so nimmt man hier an, daß die Vorwürfe wegen der Nichtzuziehung weiterer Staaten zu dem Akte der Pariser Unterzeichnung hinfällig sind. Es wird jedoch betont, daß Rußlands Beteiligung nichts mit der Frage der Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten zu tun habe.

Vorbereitungen für Paris und Genf.

Die Berliner Vorbereitungen für die Reise nach Paris und Genf sind getroffen. Dr. Stresemann wird am 28. August abends die französische Hauptstadt verlassen, um nach Genf zu reisen, wo am 29. die Tagung des Völkerbundsrates beginnt. Zu einem etwas früheren Termin wird die deutsche Delegation für die Völkerbundstagung, unter der Führung des Staatssekretärs von Schubert, sich nach Genf begeben. Wie im vergangenen Jahr werden außer den Referenten des Auswärtigen Amtes auch Mitglieder des Reichstages zur deutschen Delegation gehören und in die einzelnen Kommissionen delegiert werden. Es sind laut Vossischer Zeitung von der Regierung zum Eintritt in die Delegation eingeladen worden Graf Bernstorff, der frühere demokratische Abgeordnete, ferner Abg. Dr. Breitscheid von der Sozialdemokratie, Abg. Dr. Kaas vom Zentrum, Abg. von Rheinbaben (Deutsche Volkspartei) und Abg. von Lindeiner-Wildau, der Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Die Kabinettssitzung, in der die mit der Pariser Reise Dr. Stresemanns und mit der Völkerbundstagung zusammenhängenden Fragen besprochen werden sollen, ist auf Mittwoch anberaumt. Es wird den Blättern zufolge mehr eine informierende Aussprache sein und nicht eine Beschlußfassung über Instruktion für die Führung der deutschen Delegation.

Botschaft Chamberlains an Kellogg.

WTB. **London**, 20. Aug. Sir Austen Chamberlain hat sich am Samstag auf seinen Landsitz in Sussex begeben, wo er bis zum 30. dieses Monats bleiben wird, um sich dann zu seiner Erholungsreise nach Amerika einzuschiffen. Daily Chronicle meldet aus Newyork, Staatssekretär Kellogg habe an Bord des Dampfers „Isle de France" eine Botschaft von Chamberlain erhalten, in der ihm der britische Staatssekretär des Aeußeren seine besten Reisewünsche übermittelt und sein tiefstes Bedauern darüber ausspricht, daß ihm sein Gesundheitszustand nicht erlaube, an der Unterzeichnung des Friedenspaktes in Paris teilzunehmen.

Staatssekretär Kellogg antwortete mit folgendem Telegramm: „Ich teile Ihre Ansicht, daß der Kriegsächtungspakt einen deutlichen Fortschritt zum allgemeinen Frieden hin darstellen wird. Es wäre mir eine große persönliche Befriedigung gewesen, wenn Sie an der Unterzeichnung des Paktes hätten teilnehmen können."

*

Vom Reichstag.

Einberufung des Aeltestenrats des Reichstages.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. **Präsident Löbe hat, wie das Nachrichtenbüro des VDZ hört, den Aeltestenrat des Reichstages für Montag den 27. August, vormittags 11 Uhr, eingeladen, um über den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Reichstages wegen der Zuangriffnahme des Panzerkreuzerbaues zu entscheiden.**

Der 153. Sozialdemokrat.

Berlin, 20. Aug. Der Reichswahlausschuß hat am Montag früh in einer Sitzung das Additionsverfahren korrigiert, das bei der Zusammenstellung des Wahlresultats vom 20. Mai zur Reichstagswahl im Wahlkreis Ostpreußen passiert war. Dort waren im Regierungsbezirk Gerdauen 60 Stimmbezirke bei der Addierung ausgefallen. Die mehr ermittelten 4622 sozialdemokratischen Stimmen sind der Reichsliste zugezählt worden. Dort war nach der ersten Feststellung ein Stimmenrest von 26 165 Stimmen verblieben. Nunmehr beträgt der Rest 30 787 Stimmen. Da ein Rest von mehr als 30 000 Stimmen auf der Reichsliste zu einem weiteren Mandat genügt, hat der Reichswahlausschuß festgestellt, daß auf die sozialdemokratische Reichsliste statt neun Sitzen deren zehn entfallen. Der durch diese Korrektur für gewählt erklärte Abgeordnete ist der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Albert Falkenberg. Die Zahl der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten beträgt jetzt 153.

Aus dem Reich.

Aman Ullah gratuliert Hindenburg zum Verfassungstag.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. König Aman Ullah von Afghanistan hat dem Herrn Reichspräsidenten durch die hiesige afghanische Gesandtschaft nachträglich seine Glückwünsche zum Verfassungstag übermittelt. Der Herr Reichspräsident hat darauf wie folgt geantwortet:

„Euerer Majestät sende ich wärmsten Dank für die so besonders freundlichen Glückwünsche aus Anlaß des deutschen Verfassungstages. Ich bitte Euere Majestät, zugleich meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für die Zukunft des unter Euerer Majestät Führung so mächtig emporblühenden afghanischen Volkes entgegenzunehmen.

ges.: Reichspräsident von Hindenburg."

Neue Verhaftungen in der Kriegsanleihefälsche.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. Die Untersuchungen in der Kriegsanleihebetrugsaffäre haben einer Korrespondenz zufolge zu neuen Feststellungen geführt, aufgrund deren drei weitere Personen in Untersuchungshaft genommen worden sind. Ueber ihre Personalien wurde seitens der Behörden strengstes Stillschweigen bewahrt. Es handelt sich bei den Verhafteten um einen Personenkreis, der an den Beschuldigungen gegen den früheren Sekretär von Hugo Stinnes jr., von Waldow, interessiert sei und von dem den Untersuchungsbehörden im Falle Waldow Fingerzeige gegeben worden seien.

Regelung eines deutsch-portugiesischen Streitfalls.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Am 31. Juli ds. Js. hat ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz des schweizerischen Nationalrats de Meuron einen Schiedsspruch über die Ansprüche gefällt, die Portugal auf Grund des § 4 der Anlage zu Artikel 298 des Versailler Vertrags gegen Deutschland aus Anlaß von Vorgängen im Grenzgebiet der ehemaligen deutschen und der portugiesischen Kolonien erhoben hat. Der Schiedsspruch stellt sich auf den Standpunkt, daß Deutschland verpflichtet ist, der portugiesischen Regierung gewisse unmittelbare Schäden zu erstatten, und daß Portugal ferner „in sehr beschränktem Maße" Anspruch auf Ersatz eines Teiles seiner indirekten Schäden hat. Dagegen sind die portugiesischen

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

(Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle-Saale.
18) (Nachdruck verboten.)

Frau Longeville hatte ihre Erziehung im Kloster der Beghinen gehabt und mit siebzehn Jahren einen Seidenfabrikanten aus Lyon geheiratet, der dreißig Jahre älter war als sie. Longeville hatte sich wegen seines Nierenleidens mit vierzig Jahren zur Ruhe gesetzt, sich dieses Haus am Walde gekauft und hier oben ein stilles Rentnerleben geführt. Er hatte die letzten Jahre fast nur im Bett verbracht und war eines Tages gestorben.

Das Vermögen, das er hinterlassen hatte, war in Staatsrenten angelegt, und Frau Longeville galt für eine reiche Frau. Man sah sie jeden Nachmittag in der Stadt, rundlich, blond, mit Grübchen und Löckchen, geputzt und koquettierend, wenn sie in die Kathedrale ging, in der sie ihren eigenen Stuhl hatte, auf dem ein Messingschild befestigt war mit ihrem Namen: „Wdm. Longeville". Im Dezember schloß sie gewöhnlich ihr Haus ab und reiste nach dem Süden.

Sie habe in Marseille Geschäfte, sagte sie zu Odette. Da sich diese nie um die Angelegenheiten der Tante gekümmert hatte, glaubte sie ihr das. Ihre Tante hatte Häuser in Marseille gehabt, weshalb sollte sie nicht auch geschäftlich noch dort zu tun haben?

Während dieser Reisen schrieb sie ihr zuweilen eine Karte aus Nizza, aus Mentone oder Paris. Und nachher wußte sie viel zu erzählen von ihren Reiseerlebnissen. Sie war lebhaft, phantastisch und sehr eitel.

Odette hielt diese Erzählungen von Erfolgen bei den Männern für Einbildungen oder Uebertreibungen.

Frau Longeville war gegen die Tiere von einer kindischen Gutmütigkeit, gegen Menschen hart und geizig, geschwätzig gegen Fremde, zurückhaltend und mißtrauisch gegen die eigenen Verwandten. Immer in Geheimnissen lebend, gehen Frau, die auf Reisen Abenteuer erlebt . . .

Odette stammte aus einer Orleanser Bürgerfamilie. Ihre Eltern hatten eine Fabrik feiner Perlenkränze gehabt, der sogenannten „couronnes", welche die Kirchböje hierzulande schmücken. Nach dem Tode ihres Vaters war diese Fabrik eingegangen. Odette brachte nichts in die Ehe mit als sich selbst und einige schwere fämische Möbel.

Die Familie Gontard rechnete zu den ersten der Stadt. Sie hatten mit den Dupons verkehrt, die Herren geschäftlich, die Damen freundschaftlich.

Madame Longeville dagegen hatte keinen Verkehr in B. gehabt und ihn auch nicht gesucht. Sie besorgte ihren Garten allein, wirtschaftete in ihrem Hause herum, das vollgepfropft von Möbeln war. Sie konnte sich von nichts trennen, häufte Silber auf Silber und hatte später noch einmal etwas Vermögen von einer Tante in der Bretagne geerbt.

Sie gab nichts her. Den Jungens hatte sie manchmal etwas Obst geschenkt, das am Verfaulen war, oder einen Korb mehliger Birnen, die Artemis auf den Aschenhaufen warf. Trotzdem war Odette oft zu ihr gegangen, zum Verdruß Madame Gontards, die den Verkehr mit der Dame ungern sah.

„Was tust du immer da oben bei der alten Frau?"

Aber es war Odettes einzige Verwandte, und in den ersten Jahren hatte sich die junge Frau in B. sehr ungemütlich und vereinsamt gefühlt. Madame meinte, wenn man seine Arbeit habe, gutes Auskommen und ein gutes Gewissen zum Schlafen, dann sei man glücklich. Sie bedachte aber nicht, daß Odette jung war und vom Leben noch nicht viel gehabt hatte.

Sie saß tagsüber in dem engen, düsteren Kontor nach dem Hofe, wo sie nur Bauern und Reisende ankommen sah, schrieb Rechnungen und führte die Bücher. Und nachmittags ging sie in die Rotte Dame hinauf, um andere Luft zu atmen, als die des stickigen Kontors. Aber Madame herrschte im Hause. Odette hatte sich gefügt. Aber immer mit dem Gedanken: ewig wird dieses Leben ja nicht dauern . . .

Die Longeville kam nie in den „Lion d'or", weil Charles nicht zu bewegen war, ihr Haus zu betreten. „Wenn dein Mann mir den ersten Besuch macht, dann komme ich auch zu euch . . ."

„Da kann sie lange warten, die Alte", sagte Charles.

Trotz dieser geheimnisvollen Reisen ihrer Tante und der Erfolge bei den Männern unterwegs, war ihre Tante Witwe geblieben . . .

„Hat sie Ihnen denn nie ein Bild gezeigt von einem ihrer Verehrer?" wurde Odette gefragt.

Sie besann sich: ihre Tante hatte ihr öfters Photographien von Männern gezeigt, die ihr Heiratsanträge gemacht hatten. Aber auf ihre Gesichter besann sie sich nicht mehr . . . Es waren meist pulsäre Gesichter schwarzbehaarter, bärtiger Männer aus dem Midi. Sie erinnerten sie an Schlangenbändiger oder Zauberkünstler, an die Reisenden „in Baumwolle" oder „in Seife", die unterwegs gern Bekanntschaften mit reichen, älteren Damen anknüpfen und deren leichte Hoffnung eine Heiratsannonce ist. Ihre Tante hatte in Marseille einmal eine Annonce eingesetzt. Darauf waren sehr viele Briefe mit solchen Bildern gekommen . . .

„Weshalb hast du uns davon nie etwas erzählt?" fragte Charles, der mit Staunen diese Ausgrabungen aus der Vergangenheit der Longeville vernahm.

„Weil ich sie für zu kompromittierend hielt, um sie weiterzuverbreiten", sagte Odette.

*

Nachdem das Gericht das ganze Haus, die Schränke und Möbel, sogar den Müllkasten und auch den Aschenhaufen untersucht und nichts gefunden hatte, obwohl das Gericht seine Fühlhörner bis nach Marseille in die Hafenwinkel und verrufensten Schenken erstreckte, wurde Frau Odette aus der Haft entlassen.

Sie kam heraus: verändert, abgemagert, gealtert. Eine Strähne ihres schönen, dunklen Haares war schneeweiß geworden, gerade in der Mitte. Sie schnitt sich das Haar ab. Artemis meinte: „Lassen Sie's sich doch färben; so eine junge Frau . . ."

„Ach, für wen und für was?" sagte Odette.

„Nun fängt für mich ein neues Leben an," sagte sie zu Charles.

Der „Lion d'or" war merklich leer geworden. Artemis kochte derb und bäuerlich, auf Finessen ließ sie sich nicht ein.

Der Stammtisch hatte sich aufgelöst und war in die „Arcades" übergesiedelt, der „Grüne Affe" hatte sich plötzlich herausgemacht und glänzte, weiß gestrichen, zwischen den altersgrauen Häusern des Marktes, schräg gegenüber dem „Lion d'or". Die Reisenden blieben allmählich weg, die Fremden verlangten fließendes Wasser, auch in den Mansarden . . . Sie übernachteten lieber in den „Arcades". Charles sprach davon, den Omnibus abzuschaffen; er brachte ja doch keinen Gast mehr herein.

„Wir müssen umbauen", sagte Odette zu Charles.

(Fortsetzung folgt.)